



551.5:92

## Harald Wilhelm Lunelund

NACHRUF

Von

J. KERÄNEN

Am 17. Februar 1950 starb Harald Lunelund, ausserordentlicher Professor der Physik an der Universität zu Helsinki. Er wurde am 27. Juli 1882, in Viipuri geboren, wurde 1900 Student und 1905 Cand. Phil. in Physik, Mathematik und Chemie.

Lunelund's Vater war Oberlehrer der Mathematik und Physik im schwedischen Gymnasium zu Viipuri und zu Hause erwachte wahrscheinlich schon in dem Knaben ein lebhaftes Interesse für die Physik. Die direkte Folge davon war, dass Lunelund nach Absolvierung des ersten akademischen Grades beschloss, das Studium der Physik weiter zu treiben. In den Jahren 1908—1910 studierte er Optik unter Leitung von Professor W. Voigt an der Universität zu Göttingen, wo viele junge finnische Mathematiker und Physiker insbesondere vor dem ersten Weltkrieg ihre wissenschaftliche Erziehung fortgesetzt haben. Gegenstand seiner Arbeit war die Spektrallinienforschung und er schrieb dort 1910 seine Doktorsdissertation: »Über die Struktur einiger Spektrallinien und ihren Zeemaneffekt in schwachen Magnetfeldern«. Daneben und nachher arbeitete er mit dem weltberühmten Physiker, Professor J. Stark, dem später 1919 der Nobelpreis erteilt wurde, an der Aufgabe, welche Veränderungen die Spektrallinien des Lichtes erleiden, wenn sich die das Licht erzeugenden Atome im elektrischen Felde befinden. Stark und Lunelund veröffentlichten 1914 eine bemerkenswerte Untersuchung: »Polarisation der Lichtemission der Kanalstrahlen«. Auf dem Gebiet der Spektralanalyse arbeitete Lunelund weiter hauptsächlich im Heimatlande, 1914 in Aachen und 1924 in Zürich und schrieb über seine Untersuchungen mehrere Aufsätze. Daneben hatte er auch andere Forschungsaufgaben, Absorption des Lichtes, elektrisches Leitungsvermögen und Mechanik; und viele kürzere Arbeiten bezeugen seine rege Tätigkeit auch hier.

Im Jahre 1922 begann Lunelund unser Strahlungsklima zu untersuchen. Dies war bisher ein unerforschtes Gebiet, auf dem Lunelund eine für seine Forscheranlage passende Aufgabe fand. Im physikalischen Institute der Universität zu Helsinki errichtete er eine kleine Strahlungsstation, wo regelmässige Beobachtungen und Registrierungen der Sonnen- und Himmelsstrahlung, der Helligkeit und der Abkühlungsgrösse stattfanden. Ausserdem führte er zeitweise ergänzende Untersuchungen an verschiedenen Orten Finnlands aus. Während des zweiten internationalen Polarjahres 1932—1933 richtete er in Gemeinschaft mit der Meteorologischen Zentralanstalt eine mannigfaltige Strahlungsstation zu Sodankylä im geophysikalischen Observatorium der Finnischen Akademie der Wissenschaften ein. Diese Station blieb auch im Betrieb bis zur Zerstörung des Observatoriums im Herbst 1944.

Lunelund hat in vielen Veröffentlichungen, deren Anzahl sich auf etwa 85 beläuft, die Strahlungsverhältnisse Finnlands in ausführlicher Weise vielseitig behandelt. Durch seine Arbeiten ist jetzt unser Strahlungsklima sowohl in verschiedenen Teilen des Landes als auch in bezug auf spezielle

Eigenschaften in einer solchen Ausführlichkeit dargestellt, dass sie Anerkennung auch in ausländischen Fachkreisen erworben hat. Diese Ergebnisse bilden somit eine physikalische Unterlage für unser Klima und werden dauernd in klimatischen, agrarmeteorologischen, forstmeteorologischen, wärmeökonomischen und anderen Untersuchungen benutzt.

Die strahlungsklimatischen Untersuchungen führten Lunelund in den letzten Jahren seines Lebens auch zu klimatischen und agrarklimatischen Studien. Er behandelte in einigen Aufsätzen den Zusammenhang zwischen Klima, Vegetation und Ernter erträgen.

Wie aus dem Obenerwähnten hervorgeht, bildeten die strahlungsklimatischen Untersuchungen Lunelunds eigentliche Lebensaufgabe. Er zeigte bei Ausführung seiner Untersuchungen eine exemplarische Vitalität und eine bis ins einzelne gehende Vertiefung in die Fragen, die oft sehr kompliziert sein können. Er wollte die Naturerscheinungen soviel wie möglich als solche beobachten, um daraus die Eigenschaften der Naturgesetze auf empirischem Wege zu finden.

Lunelund konnte mit bewundernswertem Eifer trotz der Knappheit der ökonomischen Mittel ein grosses und wertvolles Grundwerk in der Strahlungsklimatologie Finnlands ausführen. Während seiner Tätigkeit musste er jedoch mehrmals feststellen, dass für eine systematische strahlungsklimatische Untersuchung Finnlands ein besonderes Netz ständiger Strahlungsstationen notwendig sei. Deshalb arbeitete er in den letzten Jahren seines Lebens einen Plan für die Einrichtung eines solchen Netzes aus. Die Verwirklichung dieses Planes wird eine Aufgabe der künftigen Strahlungsforscher in Finnland sein.

Nach dem Obigen kann man feststellen, dass Lunelunds grösste wissenschaftliche Tätigkeit sich der Geophysik anschliesst. Er nahm eine der ersten Rangstufen in dieser Wissenschaft in Finnland ein.

Im physikalischen Institute der Universität zu Helsinki hatte Lunelund nahezu vierzig Jahre gearbeitet, erst als Assistent, später als Dozent und seit dem Jahre 1930 als ausserordentlicher Professor. Auch dieser Teil seiner Tätigkeit ist fruchtbringend gewesen. Seine Kenntnisse und Erfahrungen in seinem Lieblingszweig der Physik, nämlich in der Optik, findet man in seinem auf finnisch geschriebenen Lehrbuch der Optik, das erst kurz vor seinem Tode erschien.

Prof. Harald Lunelund war eine gediegene freundliche Persönlichkeit, die ein besonderes Talent besass, Wärme und Freudigkeit auf seine Mitmenschen auszustrahlen. Seine Kollegen, Schüler und Freunde werden ihn in ausserordentlich gutem Andenken behalten.